

# Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für die

Sächsische Schweiz



Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtrats zu Bad Schandau, des Hauptzollamts Bad Schandau und des Finanzamts Sächsisch-Weitzs. Die Zeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Postelwitz und die Landgemeinden Altdorf, Gohdorf mit Mohnmühle, Meingiechübel, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Porsdorf, Proffen, Rathmannsdorf mit Plan, Reinhardtendorf, Schmilla, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Dieck, Inh. Walter Dieck, Bad Schandau, Zantenstr. 134. Fernsprecher 22. Postfachkonto: Dresden Nr. 33327. Gemeindegeldkonto: Bad Schandau Nr. 12. Geschäftszeit: wochentags 7/8-18 Uhr.

Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einschl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.00 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf., mit illustrierter 15 Pf. Nichterscheinen einzelner Nummern und Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Viefierung der Zeitung. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreislifte. Erfüllungsort: Bad Schandau.

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“ - „Das Unterhaltungsblatt“ „Das Leben im Bild“ „Zum Wochenende“ - Illustrierte Sonntagsbeilage:

Nr. 51

Bad Schandau, Sonnabend den 29. Februar 1936

80. Jahrgang

## Auffständische verhandeln mit Militärkommandant von Tokio und Flottenführung

Tokio. (Staßendienst des DNB.) Die aktivistischen Generale Araki, Mazaiki und Kawaschima verhandelten erneut mit dem Militärkommandanten von Tokio, General Kaschii, und außerdem mit der Flottenführung. Bei den Verhandlungen, die anscheinend zu keiner Entspannung der Lage geführt haben, wurden innenpolitische Fragen erörtert. Daß die Auffständischen auch außenpolitische Forderungen, wie nach einem entschiedeneren Auftreten an der mandchurischen Grenze oder in Nordchina, gestellt hätten, wird entschieden verneint.

### Doch Militärherrschaft in Japan?

Zuverlässige Nachrichten aus Tokio, die in Washington eingingen und die Ereignisse bis zum Ende des Freitag zusammenfassen, schildern die Lage als völlig in den Händen der Armee, und zwar der aufrührerischen und der sogenannten loyalen; darnach besteht offenbar kein Unterschied in der politischen Einstellung dieser beiden Gruppen. Beide wollen einen unmittelbaren Einfluß auf die Politik und daher auf den Kaiser. Beide wollen also die Mitglieder des mit großen Machtbefugnissen ausgestatteten Kabinettsrates, des „Genro“, ausgeschaltet wissen. Daraus erklärt sich, daß die Auffständischen die älteren Staatsmänner töteten und andererseits die Loyalen nicht auf die Auffständischen schließen, obwohl diese auch heute noch die öffentlichen Gebäude besetzt halten und auch Freitagabend noch die Flagge der Aufrührer über dem Amtssitz des Ministerpräsidenten weht.

Die Zensur von Kabel und drahtloser Telephonie, die vorübergehend gemildert war, wurde Freitagabend wieder verschärft. Die Flotte liegt in Yokosuka, am Eingang der Bucht von Tokio und ein kleiner Kreuzer sowie acht Zerstörer ankernd von Shibaura im Innern der Tokio-Bucht, einem Vorort der Hauptstadt. Es sind jedoch nur wenige Mann der Marineinfanterie gelandet worden und diese beschränken sich darauf, den Marineminister und seine Amtsgebäude zu schützen.

Die in Washington eingetroffenen Tokioter Zeitungen geben im wesentlichen die wahre Lage wieder, indem sie feststellen, daß Fürst Saionji ohne jeden Einfluß sei und die Armee kein Kabinett anerkennen werde, das nicht wirklich „nationalen Charakter“ besitze.

Nach den letzten Meldungen verhandeln die aktivistischen Generale Araki, Mazaiki und Kawaschima erneut mit dem Militärkommandanten von Tokio, General Kaschii, und außerdem mit der Flottenführung. Bei den Verhandlungen,

die anscheinend zu keiner Entspannung der Lage geführt haben, wurden innenpolitische Fragen besprochen. Daß die Auffständischen auch außenpolitische Forderungen, wie nach einem entschiedeneren Auftreten an der mandchurischen Grenze oder in Nordchina, gestellt hätten, wird entschieden verneint.

Die letzten vor der neuen Sperre für Pressenachrichten eingetroffenen Meldungen deuten darauf hin, daß die Weigerung der Auffständischen, die besetzten Teile der Stadt freizugeben und in die Kasernen zurückzukehren, zu ernstlichen Forderungen und zu einer Verschärfung der politischen Lage führe; man befürchtet den Ausbruch von neuen Kämpfen.

In einem Bericht über die Lage in Tokio Freitagabend wird die japanische Hauptstadt mit einem Pulverfaß verglichen, von dem die Behörden den zündenden Funken noch fernhalten. Seit den Mittagsstunden, in denen das Ultimatum an die Auffständischen abgelaufen ist, ist das Geschäftsviertel vollständig verödet; viele Geschäfte haben geschlossen.

Während des ganzen Tages wurden ununterbrochen Verhandlungen zwischen dem Heer, der Marine und den Zivilbehörden geführt. Der Ernst der Lage wird durch das Eintreffen des schwerkranken Feldmarschalls Prinz Kanin beleuchtet. Der Kaiser empfing den Kriegsminister und den Stadtkommandanten zur Berichterstattung. Die Lösung der Kabinettsfrage wurde bis zur Klärung der Lage zurückgestellt.

Die Drohung der Behörden, nach dem Ablauf des Ultimatum gewaltsam gegen die Auffständischen vorzugehen, wurde bisher nicht ausgeführt. Um 23 Uhr hielten die Auffständischen das Regierungsviertel noch besetzt. Der Widerstand des Versprechens, das Regierungsviertel zu räumen und das offensichtliche vorsichtige Vorgehen der Behörden wird als ein Anzeichen für die Sympathien gedeutet, die die Auffständischen in weiten Kreisen des Militärs genießen.

## Eroberung des Amba Madtschi

Ein großer italienischer Erfolg

Rom, 29. Februar.

Der vom italienischen Propagandaministerium ausgegebene, von Marschall Badoglio gebrachte Heeresbericht lautet: „Die Truppen des 1. Armeekorps haben Amba Madtschi erobert. Seit heute vormittag 11 Uhr weht auf der Höhe dieses Berges, der den Helden Tod Tolellis und der Seinigen sah, die italienische Flagge.“

Das Gebirgsmassiv des Amba Madtschi liegt 30 bis 40 Kilometer südlich des kürzlich von den Italienern eroberten Gebirgstocks Amba Aradam. Die nun eroberte Bergstellung soll von Abessinieren stark ausgebaut gewesen sein. Sie galt als Schlüsselstellung auf dem Wege nach dem abessinischen Hauptquartier Dessie.

Asmara. (Vom Kriegsberichterstattung des DNB.) Mit der Eroberung und Besetzung des Bergmassivs des Amba Madtschi durch das 1. Armeekorps ist ein wichtiges Einfallstor nach Abessinien in die Hände der Italiener gefallen.

Der Amba Madtschi beherrscht den Weg nach dem abessinischen Hauptquartier Dessie. Jeder etwaige Versuch der abessinischen Streitkräfte, nördlich von Dessie den Vormarsch der Italiener aufzuhalten, kann aus dieser starken Schlüsselstellung heraus wirkungslos verhindert werden.

Das 1. Armeekorps marschierte am Donnerstag und Freitag, ohne Widerstand zu finden, in drei Kolonnen vor. Lediglich südlich des Amba Madtschi kam es zu kleineren Patrouillengefechten mit der Nachhut der auf dem Rückzug befindlichen Truppen Mulugetas. Sämtliche Gebirgspässe und Talstraßen des Amba Madtschi sind gleichfalls von den Italienern besetzt, so daß militärisch gesehen die italienischen Streitkräfte mit dem Sieg einen wichtigen Erfolg zu verzeichnen haben.

Ebenso wie in Rom herrscht auch unter den Truppen der

Nordfront große Begeisterung. Man erinnert sich auch hier an den Heldenkampf des Majors Tolelli im Dezember 1895. Die Heimatstadt Tolellis hat dem 1. Armeekorps eine Fahne gestiftet, die am Freitag auf dem Amba Madtschi gehißt wurde.

Von italienischer Seite wird darauf hingewiesen, daß die eingeborene Bevölkerung die Truppen der vormaligierenden Italiener freundlich aufgenommen habe. Die Eingeborenen sollen, wie weiter erklärt wird, den fliehenden Soldaten Mulugetas die Waffen geraubt und die fliehenden Truppen zum Teil niedergemacht haben.

Den Vormarsch deckte auf der rechten Flanke in Verbindung mit dem Eingeborenenkorps das 3. Armeekorps. Seit Donnerstag haben diese beiden Heerkörper eine neue Aktion eingeleitet. In Kreisen des italienischen Generalstabes an der Nordfront ist man sehr zuversichtlich. Man erklärt, daß mit der Eroberung des Amba Madtschi der Zusammenbruch der gesamten abessinischen Nordfront in immer greifbarere Nähe rücke.

### Freudentumgebungen in Italien

Rom. Die Eroberung des 3411 Meter hohen Amba Madtschi hat in Italien größte Begeisterung hervorgerufen, da damit militärisch und auch rein gefühlsmäßig ein sehr wichtiger Abschnitt im Ostafrikafeldzug erreicht wurde. Auf allen Plätzen Roms sieht man große Menschenansammlungen. Auf der Piazza Venezia jubelt eine riesige Menschenmenge immer wieder dem Duce zu. Alle Blätter erinnern an die Kämpfe, die vor 40 Jahren um den Amba Madtschi tobten und an die Tapferkeit des Majors Tolelli, der damals tagelang mit wenigen Mann den Berg hielt, bis die Stellung nach schwerem Ringen aufgegeben werden mußte. In den damaligen Kämpfen verloren die Italiener zehn Offiziere, an deren Spitze Major Tolelli stand, 1500 Eingeborenenjungen und eine Batterie, während auf abessinischer Seite 3000 Mann fielen.

## Deutschlands neuer Luftriesen

Das erste Transozean-Verkehrsluftschiff fertig

Wiederum rückt Friedrichshafen in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit. Nach über dreijähriger Bauzeit ist auf der Friedrichshafener Werft das neue große Verkehrsluftschiff „LZ. 129“ fertiggestellt. Ein stolzes Werk ist vollendet.

Der Luftschiffbau Zeppelin gab den Vertretern der deutschen und der ausländischen Presse Gelegenheit, das für die „Deutsche Zeppelin-Neederei“ erbaute Luftschiff „LZ. 129“ in der Montagehalle eingehend zu besichtigen. Das Fahrzeug, das in Kürze der Deutschen Zeppelin-Neederei übergeben wird, verkörpert eine 35jährige unaufhörliche Konstruktions- und Entwicklungsarbeit. Während „Graf Zeppelin“ als Studienschiff gebaut und ursprünglich nicht für den Uebersee-dienst bestimmt war, handelt es sich bei dem „LZ. 129“ um das erste eigentliche Transozeanverkehrsluftschiff, das 50 Fahrgäste und Post- und Frachtmengen in wenigen Tagen nach Süd- und Nordamerika befördert und seinen Fahrgästen alle Bequemlichkeiten eines modernen Ozeandampfers bietet. Damit wird eine neue Epoche im Luftverkehr nach Uebersee eingeleitet.

„LZ. 129“ ist das größte Luftschiff der Welt. Der stromlinienförmige 36edige Schiffskörper besitzt eine größte Länge von 248 Metern, einen größten Durchmesser von 41,2 Metern und hat einen Nenngasinhalt von 190 000 Kubikmeter.

Bei diesen Abmessungen ist das Schiff nicht ganz so schlank wie das Luftschiff „Graf Zeppelin“. Als Baustoff für das Gerippe diente eine besonders feste Spezialleichtmetall-Legierung. Die Schiffskörperveräußerung besteht aus Baumwollstoff, der durch einen Cellon-Anstrich wetterfest gemacht wurde. Das Traggas ist in 16 Gaszellen untergebracht, die alle mit Sicherheitsventilen ausgerüstet sind. Die Gaszellenanlage ist zunächst nur für Füllung mit Wasserstoffgas ausgeführt; sie kann aber zu gegebener Zeit für Zwei-Gasfüllung erweitert werden. Als Haupttraggas käme dann Helium in Frage, während Wasserstoffgas nur als Hilfs gas herangezogen würde.

### Die Maschinen,

die zum Antrieb des Schiffes dienen, sind Diesel-Motoren der Daimler-Benz-Werke in Stuttgart. Die Höchstleistung der Maschinenanlage beträgt etwa 4200 PS. Die Motoren sind in vier Gondeln eingebaut, die, wie es sich bisher als gut bewährt hat, außerhalb des Schiffskörpers an Streben aufgehängt sind. Der Betriebsstoffvorrat besteht aus etwa 60 000 Kilogramm Schweröl. Er ist im Kielgerüst des Schiffes in zahlreichen Einzelbehältern gelagert.

Die normale Reisegeschwindigkeit des Schiffes, das einen Aktionsradius von 14 000 Kilometern hat, beträgt 125 Stundenkilometer. Ladung kann das Schiff an Fahrgästen, Bepflegung, Fracht, Koff und Gepäck insgesamt 19 000 Kilogramm mitnehmen.

Im Bugteil des Schiffes unterhalb des Schiffskörpers ist die Führergondel eingebaut, die ähnlich wie beim „Graf Zeppelin“ vorn den Steuer- und Führerraum und dahinter einen Navigationsraum enthält. Oberhalb der Führergondel befindet sich die Funkkabine. Unter den verschiedenen

### Neuerungen,

die „LZ. 129“ gegenüber früheren Bauten aufweist, ist besonders die neuartige Anlage der Fahrgasträume zu erwähnen. Während „Graf Zeppelin“ im Anschluß an die Führergondel einen Hauptaufenthaltsraum, zwei kleinere Salons sowie Schlafkabinen mit insgesamt 24 Bettpfählen enthält, hat „LZ. 129“ zwei große Gruppen von Aufenthaltsräumen mit Wandelgängen und ferner 25 Schlafkabinen mit insgesamt 50 Bettpfählen.

Damit ist dem Bedürfnis der Fahrgäste nach größerer Geräumigkeit und Bequemlichkeit auf mehrtägigen Reisen Rechnung getragen. So kann u. a. auch in einem besonders dafür hergerichteten und gesicherten Raum den Fahrgästen die Möglichkeit zum Rauchen gegeben werden.

Die Passagieräume sind auf 2 übereinanderliegenden Decks angeordnet. Ein oberes Hauptdeck enthält auf der einen Seite den großen Speisesaal, auf der anderen eine Halle und den Schreib- und Leseraum sowie die Wandelgänge mit den langen Fensterfluchten. Zwischen diesen Lagerräumen sind auf dem oberen Deck die Schlafkabinen untergebracht. Das kleinere Unterdeck enthält die Nebenräume, ein Duschbad, das Schiffsbüro und die Rauchkabine. Ferner sind dort die Küche und die Räume für die Besatzung (40 Mann) untergebracht.

Sämtliche Räume haben künstliche Belichtung und eine Lüftung. Die Beleuchtung ist elektrisch, ebenso die Heizungsanlage für die Küche. Die Räume für die Besatzung